Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 16 (1850)

Artikel: Larrey
Autor: Lanzer, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91834

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Larrey.

Uebersetzung aus dem Journal des connaissances médico-chirurgicales, par Dr. Martin Lanzer. Augustheft 1850.

Am 8. August 1850 wurde im großen Hof des Val-de-Grâce Larrey's Statue enthüllt, welch' feierlichem Akte die Mitglieder der Nationalversammlung und der Stadtbehörden, Deputationen der Akademie der Wissenschaften und der Medizin, die Aerzte der Militärspitäler und der Garnison von Paris, so wie mehrere Abtheilungen Invaliden der ehemaligen großen Armee beiwohnten. Dupin, der Präsident der Nationalversammlung, befand sich an der Spitze des Zuges und der Kommission für das Denkmal. Nachdem die Statue unter Musikbegleitung und dem Beifallsruf der Menge enthüllt worden war, ergriff General Petit, der Vizegouverneur der Invaliden, zuerst das Wort im Namen der Armee. Ihm folgte Bégin, Mitglied des Armeerathes, im Namen der Militärärzte, Roux, Professor an der Ecole de Médecine, im Namen der Akademie der Wissenschaften, Dubois im Namen der Akademie der Medizin, Raciborski im Namen Polens, ein Veteran der alten Garde im Namen der „großen Armee", Baudens im Namen des Val-de-Grâce u. A. m. Am Schluß der Feier erhob sich Dupin von seinem Sitz und, zu den Militärärzten sich wendend, sprach er mit sichtbarer Rührung folgende Worte, die unter den Zuhörern eine unbeschreibliche Begeisterung hervorriefen: „Sollte Jemand es noch wagen, Euch Euere Berechtigung zu höhern Stellen in der Armee und die Ehre, den Degen tragen zu dürfen, zu bestreiten, so zeigt ihm als Antwort dieses Denkmal und erinnert ihn an das Leben des berühmten Mannes, dessen Züge uns das Bild hier

wiedergibt. Was ich früher schon gesagt, will ich gerne wiederholen: daß der wahre, in den Epidemieen wie auf dem Schlachtfelde unerschrockene Militärarzt jegliche Art von Muth besitzt, vorerst den militärischen Muth, mit welchem er allen Gefahren des Schlachtfeldes trotzt, dann aber einen andern und, wie ich zu behaupten wage, weit höhern als jenen, nämlich die Kaltblütigkeit selbst in der höchsten Gefahr. Die Verwundungen, denen er ausgesetzt ist, kann, soll und will er nicht rächen; dieß weiß er und — er weicht nicht zurück. Auf ein Knie niedergelassen, besorgt er mit sicherer Hand und ruhigem Gemüth die Verwundeten, als befände er sich im Spital. Diesem zweifachen Muth entspricht aber auch ein zweifacher Ruhm; Larrey besaß das Erste, daher auch das Zweite. Durch seine zweimalige Verwundung — in Egypten und bei Waterloo, diesem Trauertag für Frankreich — hat Larrey bewiesen, daß die dem Militärarzt drohenden Gefahren nicht nur eingebildete sind.

„Ihr habt so eben Larrey's Leben bis in seine Einzelheiten kennen gelernt und gehört, welche Dienste er der Wissenschaft geleistet. Näher in die Sache einzugehen steht mir nicht zu, und ich bin darauf auch nicht vorbereitet. Ich folge nur dem Drang meines Herzens und richte meine Worte nach dem, was ich eben gehört habe. Diesen Gelehrten und Lehrer der Wissenschaft und Menschlichkeit beurtheile ich nach der Gesammtheit seines öffentlichen Lebens und nach dem Geist, der ihn stets beseelte und antrieb, und in diesem Sinne auch begrüße ich die Statue, die ihn uns wieder vor Augen führt. Ja, gegrüßt sei er, der edle Larrey, der sich mit gänzlicher Selbstverläugnung hingab und durch seine Hingebung selbst über die Elemente triumphirte, der unter uns erschien als der Mensch gewordene Genius der Menschheit! Er hat um die Wissenschaft, um die Armee, um das Vaterland, ja um das Höchste, um die Menschheit sich verdient gemacht!"